

Düstere Bilder machen betroffen

Kunst Museum zeigt Werke Otto Pankoks

Von unserer Mitarbeiterin
Gabi Geller

■ **Kreisstadt.** Im Themenjahr „Stolpersteine“ zeigt das Museum der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler im Rahmen der Rathauskultur noch bis Sonntag, 18. November, 58 Zeichnungen, Holzschnitte und Plastiken von Otto Pankok. Unter dem Motto „Kunst als Mittel des politischen Widerstands“ werden die Leihgaben des Otto-Pankok-Museums in Hünxe im Stadtmuseum präsentiert.

Es sind düstere Bilder, und das liegt nicht am Fehlen der Farbigkeit in den Kohlezeichnungen und Holzschnitten. Im Jahre 1893 in Mülheim geboren, machte Otto Pankok als Künstler schon früh von sich reden. Besonders seine ausdrucksstarken Porträtzeichnungen wurden in vielen Kunstausstellungen gezeigt, 1928 ehrte ihn die Stadt Düsseldorf mit einer Medaille.

Seine Karriere endete bald nach der Machtübernahme Hitlers. Ab 1937 gehörte Pankok zu den von den Nazis als „entartet“ eingestuft Künstlern, seine Arbeiten wurden aus den Museen entfernt, und

außerdem wurde er mit Berufsverbot belegt. Nach einem gescheiterten Emigrationsversuch zog er mit seiner Familie in die Eifel und arbeitete heimlich. Viele eindringliche Werke, die nun in der Ausstellung zu sehen sind, entstanden dort.

Sinti und Roma, Juden und andere von den Nazis verfolgte und

drangsalierte Minderheiten waren seine bevorzugten Motive. Vier „Zigeunerkinder“ blicken mit erwachsenen Augen in die Welt, deren erbarmungslose Härte sie bereits erfahren haben. Eine großflächige Kohlezeichnung von 1940 zeigt eine brennende Synagoge und davor jüdische Menschen, die mit hängenden Schultern ins Leere blicken. Trauer und Resignation überfällt auch den Betrachter der Bilder.

Juden sowie Sinti und Roma hat Pankok häufig porträtiert. Dazu gehören Musiker, Geschichtenerzähler, junge Mädchen und alte Frauen. Bisweilen sind sie witzig karikiert dargestellt, aber niemals unbeschwert, denn eine dunkle und bedrohliche Zeit lastet auf ihnen und dem Künstler.

In den Nachkriegsjahren engagierte Pankok sich dann in der Friedensbewegung. An der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf erhielt er 1947 eine Professur. Im Jahre 1966 ist Otto Pankok in Wesel gestorben.



Beigeordneter Rudi Frick (links) mit Hans-Dieter Arntz und Annette Burger. Der Krieg und das Leiden verfolgter Minderheiten prägen die Arbeiten des Künstlers Otto Pankok.

Foto: Vollrath